

Deutsche SWLs in Kuwait

Kuwait City, 16. August 1990. Vor zwei Wochen war die irakische Armee in Kuwait einmarschiert. Die Telephonverbindungen nach Deutschland waren schon lange unterbrochen. Es gab ein generelles Ausreiseverbot für Ausländer.

Dumpfe Angst machte sich breit. Man hatte von menschlichen Schutzschildern gesprochen. Martin war vor vier Tagen zu einem zweiten Fluchtversuch quer durch die Wüste aufgebrochen und diesmal nicht mehr zurückgekehrt... Bei manchen Fluchtversuchen hatte es Tote gegeben. Was sollten die Familien mit Kleinkindern tun? Es häuften sich Meldungen über Festnahmen von Ausländern.

Da kam ein Telephonanruf von Abdul. Er übermittelte Grüße von Roland und Martin. Unser Bauleiter witterte Verdacht. Woher wußte dieser Unbekannte die Vornamen von zwei Bewohnern unseres Compounds? Bahnte sich jetzt unsere Verhaftung an? Ich dachte zwar an eine Amateurfunkverbindung, aber wer wollte in dieser Situation noch QRV sein. Und trotz meiner Verbindungen zur Kuwait Amateur Radio Society – einen Abdul hatte ich dort nie getroffen, einen Roland kannte ich nicht.

Bei einem zweiten Telefongespräch nannte Abdul sein Rufzeichen: 9K2DZ. Ich faßte Vertrauen, nahm allen Mut zusammen und traf mich mit ihm an einem Supermarkt. Abdul war „echt“. Er hatte Kontakt mit Roland, DK3GI, und war bereit, Nachrichten und Lebenszeichen an unsere Angehörigen in DL weiterzuleiten.

Abduls Vorschlag, bei einem Sked mit Roland dabei zu sein, nahm ich dankend an. Sein Haus lag gerade 100 m von einer Polizeistation entfernt, in der die Armee jetzt einen der vielen Kontrollposten eingerichtet hatte. Seine Antennenanlage bestand aus drei nicht gerade unauffälligen gestockten Fünf-Element-Yagis sowie einem Verhaue von UKW- und TV-Antennen. Auf Schleichwegen und durch die Gärten von Nachbarn gelangte ich in Abduls Shack. Als Station stand dort ein älterer Kenwood-Transceiver mit RTTY-Konverter und ein Computer mit Drucker.

Auf Abduls Anruf auf der vereinbarten Frequenz meldete sich Roland sofort mit einem lauten Signal. Jetzt war es endgültig sicher: Wir hatten Verbindung nach Hause.

Einen regelmäßigen Sked wollten wir nicht riskieren. Die Gefahr der Entdeckung war einfach zu groß. Auch waren Besuche bei Abdul wegen der Straßensperren nicht mehr möglich. Eine Entdeckung hätte für uns die sofortige Verschleppung nach Norden an einen unbekanntem Ort, für Abdul wahrscheinlich weitaus Schlimmeres, bedeutet. Es war die Todesstrafe für die Unterstützung von Ausländern verhängt worden...

Dennoch half Abdul uns, wie auch Briten und Amerikanern, sogar mit Lebensmitteln. Roland versprach, täglich zur gleichen Zeit mit Freunden aus seiner näheren Umgebung QSO zu fahren, die wir dann als SWLs verfolgen könnten.

Wir hatten kleine Sony-Weltempfänger mit SSB-Zusatz sowie einen größeren Phillips-Empfänger, der ebenfalls mit BFO ausgerüstet war. Als Antenne hatten wir die eingebaute Stabantenne bzw. einen etwa 8 m langen Draht, der entlang der Fensterfront ausgespannt war.

Alle Hausbewohner, die ja außer Peter, DB1PN, und mir noch nichts von Amateurfunk wußten, waren natürlich auf die Sendung aus Röttenbach gespannt. Und pünktlich auf die Minute waren sie zu hören: Roland, DK3GI, und seine XYL Vera, DL2NCW – laut und deutlich kamen ihre Stimmen aus unserem Radio.

Die SSB-Runden aus DL weiteten sich aus. Am frühen Nachmittag auf 15 m, am Abend auf 20 m. So waren auch bei schlechten Bedingungen oder QRM mindestens einmal am Tag Grüße und Neuigkeiten aus der Heimat zu hören. Manchmal konnte Abdul unmittelbar Rückmeldungen geben, wenn wir während der QSOs mit ihm telephonierten. Meist ging die Rückmeldung den Weg über AMTOR.

Kuwait Amateur Radio Society
9K2RA

TO RADIO	D	DATE	GMT	MHz	MODE	RST
DF4AEZ	14	07	1630	17	SSB	5-7
OP		TRX	ANT	W	QSL	<input type="checkbox"/> QRM
		Fri 17	3	100	<input type="checkbox"/> PSE	<input type="checkbox"/> QRN
					<input type="checkbox"/> TNX	<input type="checkbox"/> QRN

THANKS FOR QSO: Dg4Pg, BEST 73'S, GSL VIA BOX 5240 KUWAIT

Im Laufe der vielen QSOs zwischen DK3GI, DL2NCW, DL2NBU, DL2NCQ (um nur einige zu nennen) erfuhren wir neben vielen für uns interessanten Neuigkeiten von daheim (wie von Martins geglückter Flucht) auch eine Einführung in die Welt des Amateurfunks mit den Erläuterungen von Betriebsabkürzungen, Techniken, Bestimmungen und Ausbreitungsbedingungen.

Nach der großen Erleichterung über die Ausreise der Frauen und Kinder wurden für uns Zurückgebliebene die Aussichten immer schlechter. Der Tag bestand aus Warten und Hoffen und Hoffen und Warten... Das Hören der Sendungen wurde zu einem Zeremoniell wie „Weihnachten auf hoher See“. Alle Hausbewohner versammelten sich um den Empfänger. Kassettenaufnahmen wurden an Kollegen und Bekannte weitergegeben, die an anderen Plätzen versteckt lebten und keinen Empfänger hatten.

Es kam der Tag, an dem die ersten von uns entdeckt und nach Norden verschleppt wurden, und wir bereiteten uns darauf vor, daß auch uns dieses Schicksal nicht erspart bleiben würde. Wir verabredeten Kontrollanrufe mit Abdul. Sollte keine Kontaktaufnahme mit uns mehr möglich sein, wußte er, was er zu berichten hatte.

An einem Samstag konnten wir das QSO um 1130 UTC nicht mehr mithören. Kurz vorher waren wir von der Republikanischen Garde festgenommen worden. Am Abend konnten wir unsere Empfänger

heimlich vorbereiten. Noch über die große Entfernung spürten wir die Bestürzung und Betroffenheit unserer Funkfreunde. Abdul hatte sie bereits über die Ereignisse unterrichtet.

Und wieder versprachen sie, mit den Sendungen weiterzumachen, auch wenn wir keine Hörberichte mehr geben konnten. Von nun an gab es die Nord-Süd-Runde, in der die „SWLs in den Feriencamps im Norden“ ganz besonders herzlich begrüßt wurden. Das Wissen von dieser Nord-Süd-Runde hatte sich weit in der deutschen Kolonie herumgesprochen, und an vielen Orten in YI und 9K wurde das Zuhören der QSOs aus Röttenbach mindestens einmal am Tag fast zu einem Ritual, das meist im Verborgenen ausgeübt wurde: Die Drahtantenne wurde verdeckt im Bett ausgelegt, das Radio lag unter dem Kopfkissen, gehört wurde nur mit Ohrhörer. Nach dem QSO wurden alle Sachen wieder versteckt. Über die abenteuerlichsten Wege kamen Hörberichte von SWLs der Runde, und bald erfuhr ich, daß in Kuwait immer noch Deutsche versteckt lebten und zum Zuhörerkreis gehörten.

Niemand von uns ahnte damals, daß die drei in Röttenbach über einen Zeitraum von mehr als drei Monaten tagein, tagaus so mit uns Festgehaltenen Verbindung halten mußten und wie diese zwei Sendungen täglich mit den weiterhin bestehenden Anforderungen des Alltags von Vera, Roland und Peter in Einklang gebracht werden konnten. Aber es half uns sehr.

Endlich am 20. November konnte Vera auch die Freilassung derjenigen Deutschen ankündigen, die wie ich nicht mit der Sondermaschine von Willy Brandt ausreisen konnten. Nachdem das letzte QSO der Nord-Süd-Runde am 23. November beendet war, konnte ich endlich am 24. November erfahren, wie diese hilfreichen Menschen aussahen, deren Stimmen mir schon so vertraut geworden waren. Die Freude über die Heimkehr und das Wiedersehen wurde perfekt mit der Freilassung aller festgehaltenen Ausländer, mit denen wir Strapazen und Entbehnungen geteilt hatten.

Zu den erfreulichsten Dingen gehört die Nachricht, daß Abdul die Besatzungszeit und den Krieg wohlbehalten überstanden hat. Wie er den Republikanischen Garden entgangen ist? Er legte regelmäßig Lebensmittel für die hungernden Soldaten vor die Haustür.

Ich möchte nicht enden, ohne meinen herzlichsten Dank auszusprechen an alle, die zu dieser großartigen Hilfsaktion ihren Beitrag geleistet haben, allen voran Abdul, 9K2DZ. Hat sich doch dadurch gezeigt, daß der Amateurfunk mehr ist als nur ein Hobby, das sich mit den verschiedenen Möglichkeiten der Kommunikation beschäftigt, sondern auch dazu dienen kann, anderen in Not zu helfen, ob direkt durch Einleiten von Hilfsmaßnahmen oder, wie hier, durch Beistand und Aufmunterung.

Jürgen Drewitzki, DG4NAZ